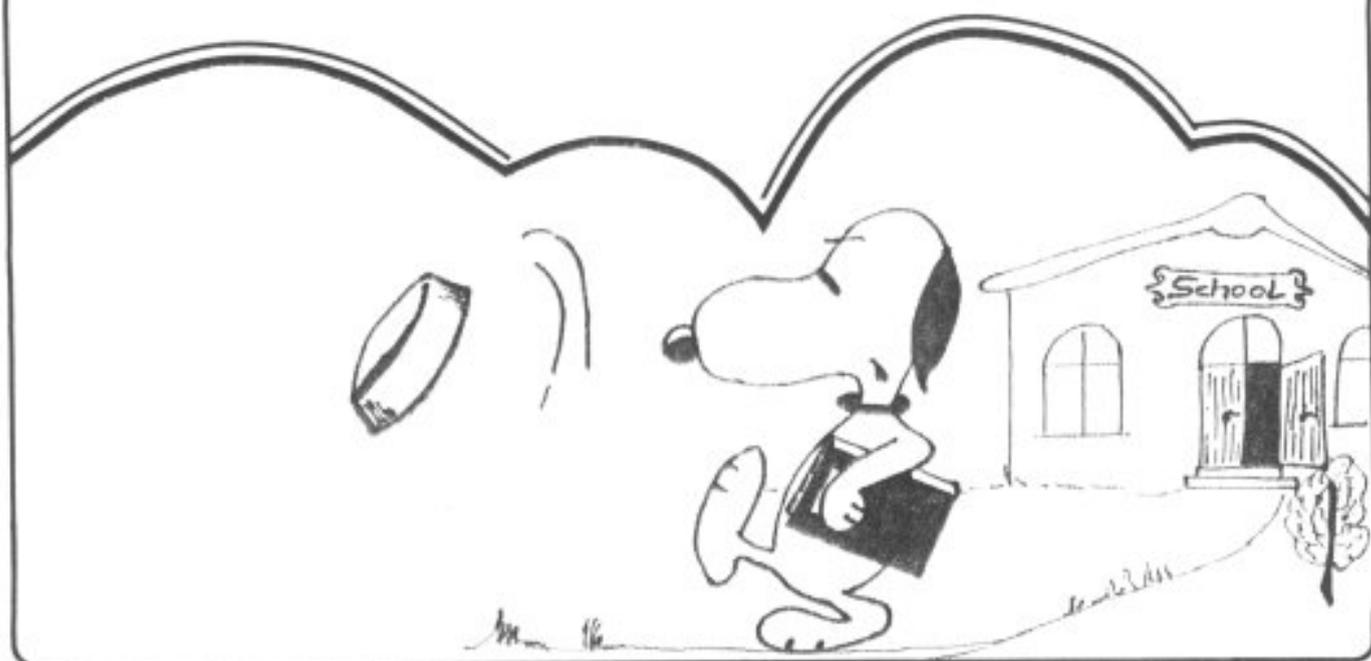
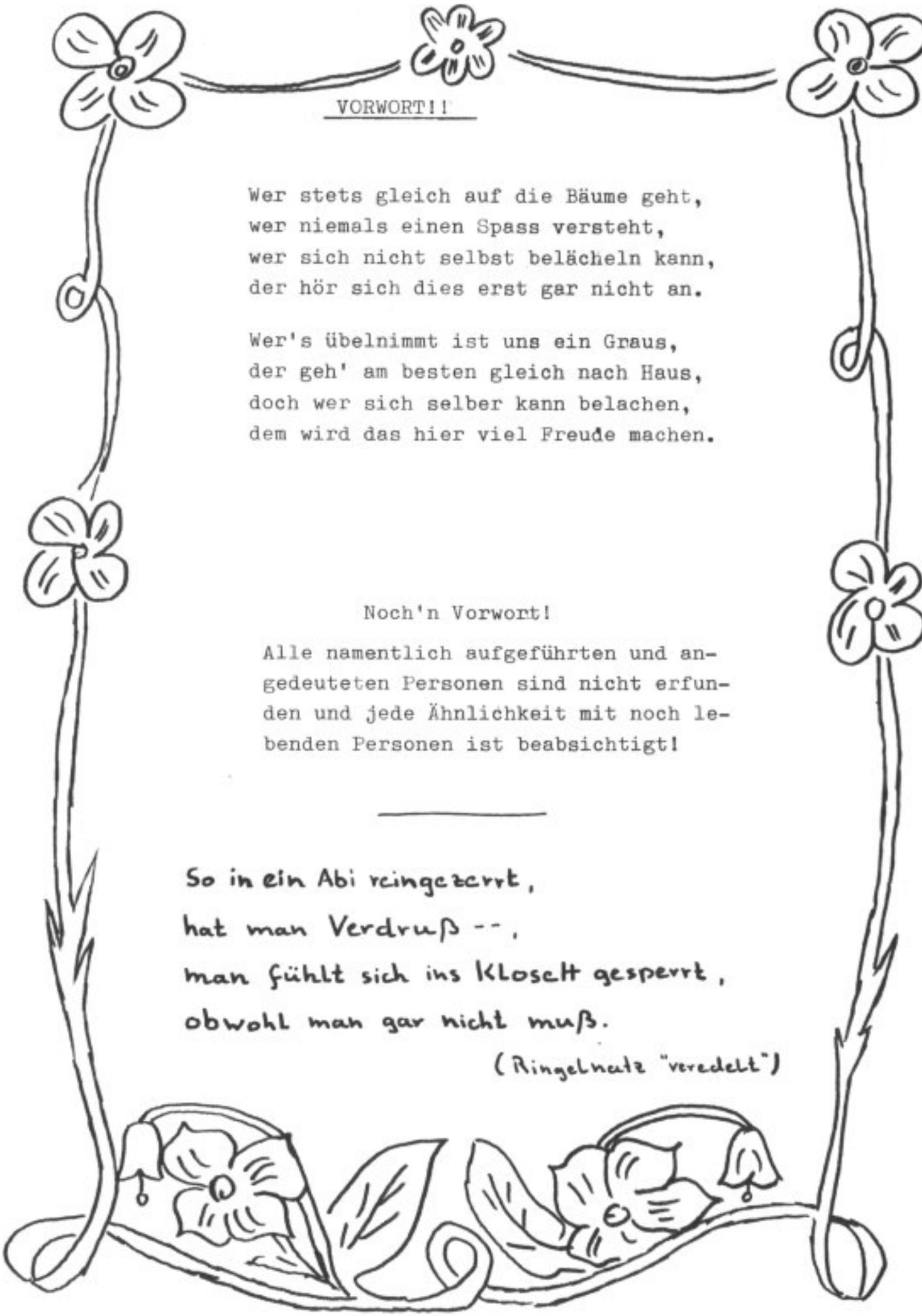


abi-ZEITUNG

19 18





VORWORT!!

Wer stets gleich auf die Bäume geht,  
wer niemals einen Spass versteht,  
wer sich nicht selbst belächeln kann,  
der hör sich dies erst gar nicht an.

Wer's übelnimmt ist uns ein Graus,  
der geh' am besten gleich nach Haus,  
doch wer sich selber kann belachen,  
dem wird das hier viel Freude machen.

Noch'n Vorwort!

Alle namentlich aufgeführten und an-  
gedeuteten Personen sind nicht erfun-  
den und jede Ähnlichkeit mit noch le-  
benden Personen ist beabsichtigt!

---

So in ein Abi reingezerrt,  
hat man Verdruß --,  
man fühlt sich ins Kloselt gesperrt,  
obwohl man gar nicht muß.

(Ringelneutz "veredelt")

# Das ist ihr Leben

Philosophie - Frau Dreyers Stunde,  
Metaphysik in aller Munde.  
Und jeder guckt verständnislos:  
Mein Gott, was redet sie da bloß?



Herr Hermening in früheren Zeiten,  
versuchte durchs Latein zu leiten.  
Zum Suppekochen hat er Lust  
und nimmt dabei gern ein' zur Brust.



Frau Rahe, unser Erlösungengel,  
Hatte es schwer durch unsre Geschichtskennntnismängel.  
Sie war enthusiastisch bei der Sach',  
hielt uns mit Arbeit ganz schön in Schach.



Trommeln, ha! Macbeth ist da!  
Man oft Herrn Gaupp begeistert sah,  
wenn er mit Feingefühl und Tücke  
uns half auf die Symbolik-Brücke.



Wohl dem, der eine Stimme hat!  
Sie hat sie nicht, doch auch kein Blatt  
vorn Mund und das tut weh:  
Im Reden ist sie leider zäh!



Ein Künstler, Leute, hat es schwer,  
denn Unverstand ist um ihn her.  
Wie kann er Schüler nur erwärmen  
von Bildern auch wie er zu schwärmen?!  
Die sitzen träge oft herum,  
so daß man denkt sie seien stumm.



Na? Wieder ein kleines Sechschchen geschrieben?  
So redet Frau Bendix! Ganz durchtrieben!  
Doch alle mögen sie sehr gern,  
sie ist dem Idealbild des Lehrers nicht fern.



Herr Borcharding, er kanns nicht lassen,  
am Samstag liftet man die Tassen.  
Ob Kaffee, Tee, Zitrone, Milch,  
Helmut, unser emsiger Knilch,  
weiß zu berichten  
über Ehegeschichten  
und andere Sachen,  
die den Unterricht interessanter machen.  
Hierbei lassen wir's bewenden,  
sonst landet er in Rektors Händen.



Herr Sander, immer sehr korrekt,  
sich von Zeit zu Zeit wohl noch streckt,  
denn kurz sind seine Hosen immer,  
doch neue kaufen würd er nimmer.



Dr. Franke liebt das kritische Reflektieren,  
damit will er seine Schüler echauffieren.  
Auch in der Ausredefinderei  
ist er geistig ziemlich "high":  
kommt er zu spät, dann ist absolut klar,  
daß er "zwischen zwei Autos eingeklemmt" war.



Fette, Eiweiß, Vitamine,  
das ist die Ökötrophologie-Lawine,  
die von Frau Kotthoff gut durchdacht,  
immer an den Mann gebracht.



21 Damen und 1 Herr  
hatten's in gewissen Stunden oft recht schwer.  
Man redete da von Aggression, von Bewußtseinsstrom  
und gar nicht so selten von rigider Konstellation.  
Was werden diese armen Wesen in Zukunft nun tun?  
Ihr pädagogisch geschulter Blick wird nun nicht mehr ruhn!



Frau Kunze, das Musikgenie,  
als Opernvorstand kennt man sie,  
verlangt von sich und andern viel,  
denn Leistung bringen ist ihr Ziel.



"Schmöker Lemmi" wird er genannt  
und ist an der ganzen Schule bekannt.  
Durch seinen Bücherüberschuß  
bereitet er vielen Schülern Verdruß.  
Um das Abi zu bestehn,  
muß man in viele Bücher sehn.



Wußten Sie schon, daß Lehrer in Wirklichkeit nur einen Tag im Jahr arbeiten?

Das Jahr hat	360 Tage
Lehrer arbeiten halbe Tage	= 180 Tage
80 Ferientage	= 100 Tage
52 Sonntage	= 48 Tage
28 Feiertage	= 20 Tage
19 Tage frei aus anderen Anlässen	= 1 Tag

Und an diesem Tag hat der Lehrer natürlich Geburtstag!

Lemcke : 'Die Männer zogen aus und ließen die Frauen mit ihren eisernen Schläppern zurück.'

Dr. Heuken : (Tag nach Rosenmontag)  
'Ich bitte meine physische Anwesenheit zur Kenntnis zu nehmen und meine geistige Abwesenheit zu entschuldigen.'

Lücke : 'Wann war das hoch mit dem Benzol? - 1865, ach ja, ich erinnere mich; damals habe ich, glaube ich, Briefmarken gesammelt.'

Bakemeier : 'Wir müssen mit der Theorie praktisch anfangen!'

Schmidt : 'Er kommt jetzt ins integrierte Gesamt-jenseits, Sektion B, früher genannt Hölle.'

Dr. Franke : 'Ich kann Ihnen Ihre Situation ja nicht noch mehr analysieren, nachher blicken Sie noch ganz durch.'

Definitionen aus dem politischen Wörterbuch:

Feudalismus : Ein Mann hat keine Kühe.

Sozialismus : Ein Mann hat zwei Kühe. Die Regierung nimmt sie ihm fort, sie gibt ihm die Milch.

Kommunismus : Ein Mann hat zwei Kühe. Die Regierung nimmt sie ihm fort, verkauft ihm die Milch.

Faschismus : Ein Mann hat zwei Kühe. Die Regierung nimmt sie ihm fort und erschießt sie.

Kapitalismus: Ein Mann hat zwei Kühe. Er verkauft eine und kauft sich einen Bullen dazu.

---

Definition der Multiplikation:

Die Multiplikation ist ein Phänomen der Mathematik, das sich in einem Punkt äußert. Bei schlechtem Schreibgerät kann besagter Punkt auch in einen Klecks ausarten, und deshalb läßt man, um derlei unschöne Kleckse zu vermeiden, den Punkt oftmals ganz weg. Der Punkt alias Klecks alias leere Fleck verbindet zwei Faktoren zu einem Produkt, das weder zu den Agrarprodukten noch zum Brutto- sozialprodukt gehört, es ist das Produkt der Multiplikation. Wichtig ist hierbei anzumerken, daß die Meinungen über die Qualität des Produktes je nach mathematischem Können nicht selten weit auseinander gehen. Das Verwirrende an der Multiplikation ist , daß man nie genau weiß, welchen Faktor man mit welchem multiplizieren muß, damit man ein mathematisches Maximum erreicht.

## Vorbereitung zur Abiturprüfung

Am Montag fängt die Woche an,  
am Montag ruht der brave Mann.  
Das tateh unsre Ahnen schon  
wir halten streng auf Tradition.

Am Dienstag hält man mit sich Rat.  
Man sammelt Mut und Kraft zur Tat,  
bevor man anfängt, eins, zwei, drei,  
ist der Dienstag schon vorbei.

Am Mittwoch faßt man dann den Plan:  
Von heute ab wird was getan,,  
mag kommen, was da kommen mag.  
Ab morgen früh ist Donnerstag.

Am Donnerstag faßt man den Entschluß,  
bestimmt, es soll, es wird, es muß,  
gedacht, getan - getan, gedacht,  
inzwischen ist es wieder Næcht.

Am Freitag geht von alters her,  
was man auch anfängt stets verquer,  
drum ruh' dich aus und sei belehrt,  
wer gar nichts tut, macht nichts verkehrt.

Am Samstag ist schon Wochenend,  
da wird ganz gründlich ausgepennt.  
Heut anzufangen lohnt sich nicht,  
die Ruhe ist des Bürgers Pflicht.

Am Sonntag wollt man soviel tun,  
am Sonntag muß man leider ruhn,  
zur Arbeit ist es nie zu spät,  
oh, Kinder, wie die Zeit vergeht!

### Offener Brief an Dr. Bröker

Verzeihen Sie mir gütigst, wenn ich es wage, Sie höflichst und dringend zu bitten, mir freundlicher Weise zu erlauben, daß ich mir die Freiheit nehme, Sie hierdurch zu fragen, ob Sie die Gewogenheit haben wollen, mir huldreich zu vergönnen, daß ich mich erühne, Sie untertänigst zu ersuchen, mir das Unnennbare zu gewähren, wenn ich mich Ihnen in großer Bescheidenheit nähere, um Ihnen freundlichst zu sagen, daß ich nichts sehnlicher wünsche, als imstande zu sein, Ihnen zu zeigen, wie außerordentlich es mich freut, daß das Schicksal so günstig ist, den Augenblick herbeizuführen, der mir das unbeschreibliche Glück zuteil werden läßt, Ihnen zu versichern, daß es mir unmöglich ist, durch leere, gehaltlose Worte die wunderbaren Gefühle auszudrücken, die mein Herz bei dem Gedanken ergreifen, daß Ihre Güte mich berechtigt, die angenehme Hoffnung zu hegen, daß Sie überzeugt sind, was für ein Vorteil es ist, daß ich die ganz besondere Ehre haben darf, mit den Gefühlen der lebhaften Hochachtung und mit der mir angeborenen Bescheidenheit Ihnen sagen zu dürfen, wie sehr es mich Ihre Bekanntschaft zu machen gefreut hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

### Offene Frage an Frau Dreyer

Der Zweck hat den Zweck den Zweck, den er bezweckt, zu bezwecken. Bezweckt der Zweck den Zweck, den er bezwecken soll nicht, so ist der Zweck ein zwecklosen Zweck.  
Oder irre ich mich ?

Betr.: Verstöße gegen § 18 b, Abs. II, § 19, § 47 der StVO

Sehr geehrter Herr Hermening!

Leider müssen wir Ihnen mitteilen, daß heute von den drei unten genannten Personen eine Anzeige gegen Sie erstattet wurde. Aus dem Anzeigeprotokoll entnehmen wir folgenden Sachverhalt:

Am Samstag, dem 29.10.77 befuhren Sie die Cammer Straße in Richtung Dankersen. Um 17.28 h gefährdeten Sie in Höhe der Auffahrt zur B 482 zwei Personenkraftwagen. Trotz der sanft und leise heraufsteigenden Nacht schienen Sie es in keinster Weise für nötig zu halten, die Beleuchtung Ihres Zweirades einzuschalten. So gefährdeten Sie leichtsinnig (lausbubenhaft) den Pkw-Fahrer, der die B 482 in Richtung Dankersen verlassen wollte. Im folgenden Verlauf mußten Sie dem Pkw ausweichen (siehe Ziffer (1) auf der Skizze). Dabei trat eine Gefährdung des Pkw ein, der sich zum Befahren der Auffahrt links eingeordnet hatte. (2)

Die Insassen dieses Fahrzeuges erstatteten Anzeige.

Im Schnellverfahren wurden Sie zu folgendem verurteilt:

1. Freispruch in Sachen Fahren ohne Licht und Gefährdung des ersten Pkw.
2. Schadenersatz
  - a) in Form von drei Duplos für den erlittenen Schock der drei Insassen des zweiten Pkw, zahlbar an solchselbstige.
  - b) für ebensolchselbstige sofortige Aufhebung des Fahrverbotes auf dem Parkplatz des Caroline von Humboldt Gymnasiums.
  - c) Erstellen des Lehrervertretungsplans ab heute werktags 10.15 h in ordentlicher Schrift. Besonders zu beachten, daß für ebendieselsolchselbstigen Freistunden en masse eingetragen sind.

Unterschrift der Zeugen:

Renate Zinke Marina Bettin

Eva Godele

i. A. W. Schinkelhuber

(i. A. W. Schinkelhuber,  
Sachbearbeiter)

P.S.: (vertraulicher Ratschlag)

In Anbetracht der um sich greifenden Grippe-welle halte ich es für unverantwortlich, in so einer dünnen, roten (Sympathisant?!) Tschibo-Billig-Regenjacke sich den Gefahren einer Unterkühlung auszusetzen. Denken Sie daran, daß Sie in Ihrer

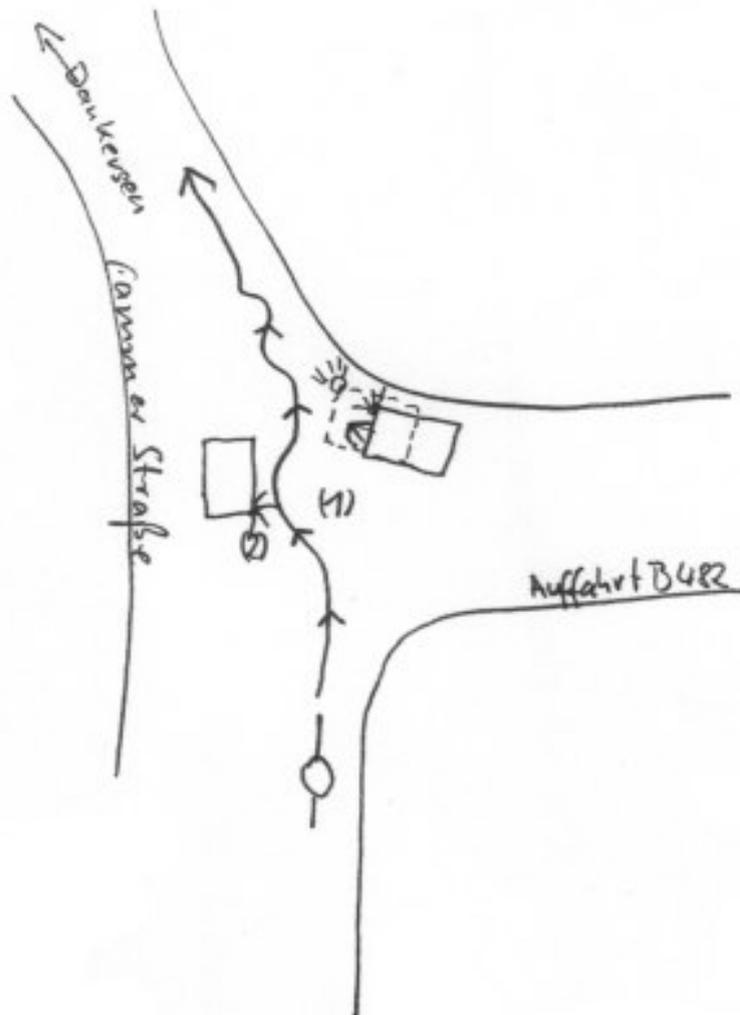
Stellung eine sehr große Verpflichtung gegenüber den nach Sprachkenntnissen in den Fächern Latein und Französisch schwächenden Schülern des C.v.H.-Gymnasiums haben!

Falls die Grippe sich Ihrer schon bemächtigt haben sollte, empfehle ich Ihnen folgendes Hausrezept aus der Zeit der alten Römer und Germanen:

Heiße Milch mit Met und eine in Glühwein gedünstete Zwiebel.

Gute Besserung (sowohl in moralischer als auch in gesundheitlicher Richtung Hinsicht)!

1 Anlage:



Fredericus iustissimus patronus  
cuiusdam magistri honorabilissim~~us~~

in quasdam maliciosissimas trifurciferas discipulas.

Die in Ihrem Schreiben vom 31.10.77 gegen meinen zuverlässigsten Klienten erhobenen Vorwürfe entbehren jeder Grundlage.

Falsch ist, daß der oben genannte, höchst ehrenwerte Mitmensch am 29.10.77 gegen 17.28. h zwei Pkw gefährdete. Richtig ist vielmehr, daß er um 17.29 h Ortszeit durch zwei Pkw höchster Gefährdung ausgesetzt wurde. Falsch ist, daß er ohne Beleuchtung fuhr. Diese war nicht erforderlich, da sich der Tag erst neigte und die Nacht es noch nicht gewagt hatte, langsam und leise heraufzusteigen (Zitat).

Der tiefere Grund für die Gefährdung meines Klienten ist darin zu sehen, daß die in Ihrer Anklageschrift genannten Zeuginnen möglicherweise unbewußt- sehr unwahrscheinlich! - durch ihren weiblichen, holden und anmutigen, doch in viel stärkeren Maße maliziösen und verblendem Liebreiz die am Straßenverkehr teilnehmenden Chauffeure troublierten, so daß diese nicht mehr in der Lage waren, Verkehrsschilder, Vorfahrt und einen harmlosen Radfahrer zu registrieren bzw. respektieren.

Der Verstoß gegen § 1 der StVO liegt ganz klar bei den Zeuginnen. Widerspruch ist nicht möglich.

Eine gelbe Zitrone kann in Raum Nr. 38 als alles verzeihende Sühne abgeholt werden. Ist besser für bösertige Zähne.

P.S. Die angewünschte Grippe konnte nicht durch die gute Haut meines Klienten hindurchdringen. Sie war adidas-geschützt.

FIP

Unsere Englandfahrt vom 22. April bis zum  
1. Mai 1977 in Begleitung von Frau Kunze-  
Hattenhauer und Herrn Gaupp.

Während die Eltern schluchzend an den Hälsen der Kinder hingen, versuchten wir (22 Mädchen + 1 männl. + 1 weibl. Lehrkörper) dem Alltagstrott zu entrinnen, um uns in der berühmten englischen Stadt "Saffron Walden" niederzulassen. Nachdem sich die Zugabteile geschlossen hatten, packten die ersten sofort ihre diversen 'Freßpakete' aus, um sich über den anfänglichen Abschiedskummer hinwegzutragen. Diese Beschäftigung mußten wir zwangsläufig in Köln unterbrechen, da nur ein Wechsel des Zuges uns nach Ostende bringen konnte.

Ankunft in Ostende: 24 Uhr!

Gespentisch breitete sich die fast leere Bahnhofshalle vor unseren übernächtigten Augen aus. Unsere organisatorisch begabte männliche Begleitperson teilte einen umschichtigen Kofferbewachdienst ein, so daß wir uns (ebenso umschichtig) ausgiebig dem Ostender Nachtleben widmen konnten. Die 3 Stunden Wartezeit vergingen wirklich wie 'im Fluge' und ehe wir uns versahen waren wir auf dem Schiff 'gelandet'. Mit dem Lichten des Ankers begann die unvergeßliche, abenteuerliche Fahrt. Wenn auch etwas verspätet kamen nun die Folgen unserer Völlerei zum sichtbaren Ausbruch, was zu langen Wartezeiten vor den Bedürfnisanstalten führte. Not macht erfinderisch: Besonders kreative Köpfe nahmen eine "umstrukturierung des Wahrnehmungsfeldes" vor (siehe Pädagogikunterricht Höltkemeier - 'Lerntheorien') und entweiheten den Papierkorb. Trotz dieser unliebsamen Zwischenfälle erreichten wir Folkstone um 7 Uhr. Das Schlangestehen vor der Paßkontrolle vollzog sich nach folgendem Rhythmus: Koffer hoch - 2 Schritt vor - Koffer runter - 2 Minuten warten - Koffer hoch - 2 Schritt vor - Koffer runter ----- . Dann Gesichtskontrolle. Trotz vornehmen Blässe und modisch veränderter Frisur konnten wir nicht als Mitglieder einer terroristischen Vereinigung identifiziert werden.

Nach turbulentem Aufenthalt in London, wo man endgültig das Gewicht des Koffers verfluchte (unsere organisatorisch begabte Begleitperson hatte uns auf 'Abwege' geführt) ging es weiter per Bahn nach "Audley End". Wir wurden sehr herzlich von unseren Gastgebern empfangen und lernten in den nächsten Tagen das englische Familienleben, den Schulbetrieb und die Umgebung kennen. Wir revanchierten uns für die Gastfreundschaft mit einem "Bunten Abend". Mitgestalter waren die "Kunze-Singers" und das "Gauppsche Theaten". Eingeleitet wurde die Veranstaltung von einem kulturellen Dia-Vortrag: Minden und Umgebung!

In das Reiseprogramm mit eingeplant war unter anderem auch ein Besuch in Cambridge. Dort versuchten sich einige im "Punting" (Bootsstaken auf den Gewässern des Universitätsgeländes) was allerdings kläglich und kalt mit einem Sturz ins frühlingshafte Wasser endete.

Beim Sammelpunkt am College gab unser Lehrkörper uns unmißverständlich zu verstehen: Frau... und ich, wir ziehen uns jetzt für 2 Stunden zurück. Dem dieser eindeutig zweideutigen Aussage folgendem Gelächter stand er mit hochrotem Kopf gegenüber. Wir verstanden richtig und gingen in die Stadt. Wegen des anhaltenden Regens suchten wir in zahlreichen Geschäften Zuflucht, was nicht ohne Auswirkungen auf unsere Finanzen blieb.

Nächste Station unserer Fahrt war London. Bereits auf dem Fußmarsch zur Jugendherberge "Holland Park" mußten wir feststellen, daß Geld doch leichter zu tragen gewesen wäre, als die dafür erstandene Ware.

Einige Mutige machten sich noch am selben Abend auf die Socken in Richtung Piccadilly Circus. Wir versuchten diesen für uns historischen Marsch (in Gedenken an den Weg nach Marathon) auf einem Foto festzuhalten, was leider in Folge mangelnder fotografischer Kenntnisse scheiterte. In den nächsten Tagen durchforschten wir London in kleinen Gruppen. Als gravierendes Ereignis in ihrem Leben war für viele ein Besuch des auch seit kurzem in Deutschland bekannten "Mac Donalds" (Imbißkette) zu verzeichnen.

London ist eine Weltstadt, und so stand auf einmal Herr Sander vor uns, mit Schirm, Charme, ohne Melone. In seiner Begleitung befanden sich einige Mitglieder des Deutsch-Leistungskurses. Einige Vertreter des Ratsgymnasiums kreuzten ebenfalls unseren Weg; Heimat, deine Sterne!! Der zweite Hauch der eben genannten Heimat umfing uns auf der Rückfahrt: Nach dem Motto "Deutsch und Deutsch gesellt sich gern" trafen wir im Zug auf junge Landsleute. Diesmal wurde von vielen der größte Teil der Schiffsfahrt verschlafen. In böser Erinnerung an die lange Wartezeit auf der Hinreise nahmen wir in Ostende einen früheren Zug, was zu "kürzeren" Aufenthalten in Brüssel und Aachen führte. Reichlich erschöpft, doch frohen Mutes kamen wir alle wohlbehalten wieder in Minden an.

Fazit: Bei 22 Mädchen und improvisationsbegabten Begleitern kann gar nichts mehr schief gehen!

## Blütenlese

- Höltkemeyer: 'Wegen zwei Schülerinnen kann ich doch nicht zweiundzwanzig andere umlegen.'
- Dr. Franke: 'Wie schätzen Sie Ihre Mitarbeit im Unterricht ein?'  
darauf Schülerin: 'Ich denke erst nach und sage dann nichts.'
- Kunze-Hattenhauer: 'Ich habe beim Schlagern noch nie einen gestreichelten Kontraß gehört.'
- Sander: 'Und so gibt es auch Amphibienfahrzeuge, die im Wasser und am Land leben.'
- Dr. Heuken: 'Dieses ist eine Kritik am Beamtentum, welches sich im Sitzen befriedigt.'
- Lücke: 'Wenn man überhaupt Elektronen sehen könnte, könnte man gar nichts sehen.'
- Rabe: 'Und zur Auflockerung des Ganzen, erzähle ich, wie der zu Tode gekommen ist.'
- Bakemeier: 'Es gibt auch Neger aus Weiß und Rot.'

## FLORENZ oder DIE FAHRT IN DEN SONNENSCHEN

"Die Fahrten der Jahrgangsstufe 12 sollen STUDIEN-fahrten sein - keine VERGNÜGUNGS-fahrten."

Wer hätte diesem Ausspruch einer unserer Lehrerinnen nicht liebend gerne entsprochen? Wir jedenfalls konnten in unserer "künstlichen" Vorbereitung für den Florenstrip kaum gebremst werden. Der Vorschlag, jedem von uns die Chance zu geben, über eine der vielzähligen florentinischen Sehenswürdigkeiten vor Ort zu referieren, wurde besonders wegen der einmaligen Gelegenheit, sich in der freien Rede zu üben, von allen mit Jubel aufgenommen.

So vergingen dann auch die paar Wochen bis zum Abreisetag dank des im Allgemeinen heiteren Schaffenstaumes wie im Fluge. Wer hätte es uns verdenken wollen, wenn uns nach dieser Zeit des "Kunststudiums" am 22.4.1977 um 22.22 Uhr die Müdigkeit ein wenig die Sprache verschlug? Aber nach einer kurzen Nacht im Liegewagen waren wir bereits wieder so erholt, daß einige von uns bei der Ankunft im Münchener Hauptbahnhof von der Obrigkeit über die gängige Lautstärke belehrt werden mußten. Dergleichen liebe Information aber war von da an zu aller Zufriedenheit nicht mehr nötig.

Die restliche Bahnfahrt verlief dann in der gewünschten gedämpften Atmosphäre, war man nicht auch allzu sehr mit dem Genuß an der vorrübereilenden Landschaft beschäftigt. Das Ganze wurde teilweise durch das lustige Klimpern von Stricknadeln oder dem selbstvergessenen Schmatzen von Mutters Butterstulle aufgelockert.

Mit jeder weiteren Meile gen Süden wurden das Wetter sonniger und die Gemüter unserer Truppe entsprechend aufgeheitert. Und kaum hatten wir uns an das gemütliche Schaukeln des Zuges gewöhnt, hieß es schon wieder aussteigen. Nun, mit Sack und Pack und der Gitarre, dem Stimmungsgaranten, unterm Arm standen wir bald schon auf dem Hauptbahnhof von Florenz.

Mittlerweile war es bereits 17,12 Uhr, und alles freute sich auf die ersten italienischen Spagetti, im Pensionato PIO X.

Zuvor aber machten wir es uns in den hübschen Zimmern (überall hing geschmackvoller Wandschmuck) so gut es ging gemütlich. Aber dann versammelte sich endlich alles bei dem ersehnten Willkommensmahl. Wenn es auch keine Spagetti gab, so doch jede Menge Nudeln. Na, Hauptsache PÄsesankäse!

Daß zwei von uns die Hausmannskost permanent nicht reizen wollte (von der ewigen Ausrede mit der Schlankheitskur ließ sich natürlich keiner blöffen), konnte kaum einer so recht verstehen. Uns jedenfalls konnte derart unhöfliches Betragen nicht verdrießen, denn alles brannte nun schon darauf, die Florentiner und ihre Stadt noch in dieser Nacht kennenzulernen. Na, Sie werden verstehen, lieber Leser, in jedem von uns steckt doch dieser gewisse Funken Abenteuerlust. Voll von Eindrücken (die meisten besuchten ein Straßenrestaurant, wobei sie sich in unauffälligen Grüppchen in ganz Florenz verteilten) sanken wir spät in der Nacht (so gegen 22.00 Uhr) glücklich in die gutgefederten Betten.

Aber schon am frühen Morgen brach alles auf, denn keiner wollte mit dem Tagesprogramm in Verzug geraten.

Der nun folgende Tagesablauf sollte bezeichnend werden für die übrigen :

Vormittags sowie nachmittags eilten wir bei immer strahlendem Sonnenschein unter der ortskundigen Führung unseres "Leithammels" wie sich unsere Aufsicht einmal um des lieben Späßes willen genannt hat, von Palästen zu Kirchen und von dort zu Galerien bis hin zu Museen. Wenn ich Ihnen die Namen einiger Sehenswürdigkeiten nenne (gelernt ist gelernt) , wie z.B. Dom, Baptisterium, Palazzo Vecchio, Palazzo Pitti, Boboli-Garten, Uffizien, Bargello und Academia, werden Sie verstehen, wieso keiner der Kunst überdrüssig wurde. Dank der liebevoll angefertigten Referate unserer Mädels und Jungs, die zudem noch sehr ausführlich gehalten waren, fanden wir uns sehr rasch in der florentinischen Renaissance zurecht. Mittags wurde immer außer Pensionato gegessen (oder auch nicht), und, nachdem man ab 17.00 Uhr Freizeit gehabt hatte (mit der wir gar nicht so recht umgehen konnten), traf man sich am Abend wieder zu den obligaten Eierspeisen.

Dieser Rhythmus wurde nur einmal in seiner wohltuenden Beständigkeit für einen Tagesausflug nach Siena unterbrochen

Dort wurden wir neben dem "geringelten" Dom und dem Berühmten Rathausvorplatz (selbst Mindens Städteplanern gelang es, vor dem Dom sienesisches Flair in den Boden zu klopfen!) auch eines Naturwunders (in Form eines Regenbogens) gewahr. Aber ich vergaß, von unseren Aktivitäten nach dem Abendbrot zu berichten. Meistens zog es uns noch einmal auf den Ponte Vecchio. Hatten wir dann ein Stück Leder erstanden, ging es auch schon mit der Vorfreude auf den nächsten Tag flugs ab ins Körbchen. Erwähnenswert ist auch noch der Geburtstag eines unserer Mädchen, der dank des Rotweins aus Zahnputzbechern und unbeschwerten Balgereien zwischen Lehrer und Schülerinnen zu einem unvergeßlichen Fest wurde. Sie können sich vorstellen, daß wir ,nachdem wir uns nun endlich zusammengerauft hatten, traurig waren, als es am 30. April hieß, Lebewohl zu sagen. In Minden wurden wir am 1. Mai dann von den gewohnten herben Temperaturen empfangen, die unsere Studienbräune nicht so ganz ins rechte Licht rücken wollten. Aber dank unserer Artigkeit in Florenz (die man uns lobend bescheinigte) fielen wir unseren Eltern unbeschadet in die Arme. Mit Hilfe der vielen wertvollen Dokumente (Dias und Filme) konnten sich selbst Ungläubige überzeugen:

"Dies war eine Fahrt in den Sonnenschein!"

Regina Hiese.

Zu guter Letzt noch die Namen der "für den Sonnenschein Verantwortlichen":

Herr (Dr. Bernhard) Heuken ,

Mrs Cathy Walsh.

Iris-Ricarda Appelt, Regina Hiese.

Marina Bettin, Eva Gödde.

Gudrun Beckmann, Sigrid Bortz, Hartmut Dusella, Hans-Peter Westfal.

Cornelia Wiese, Regina Müller.

Dagmar Bönig, Angela Schick, Heike Kohlmeier, Barbara Bulius, Kristine Kirchhoff.



# Stilblüten



Schülerin: 'Haben Sie auch starke Reliefunterschiede?'  
darauf Lemcke: 'Nein, ich nicht! - Das hat aber anatomische Gründe.'

Dr. Heuken: 'Ich muß Eure Augen schärfen, denn wir werden von nun an miteinander im Dunkeln verkehren.'

Grund: 'Ich würde Ihnen aber nicht empfehlen, Ihren Doktor zu machen, sonst kommen Sie ja nicht mehr zum Heiraten.'

praktische Lebenshilfe:

Lücke: 'Wir sehen ja: Fett schwimmt oben. Und deshalb sollen ja auch fettige Leute im Wasser nicht untergehen.'

Bakemeier: 'Wer hat den Ball da hochgeschissen?'

Gieselmann: (zum Elektronenfluß)  
'Du bewegen sich ehrlich gesagt Löcher.'

Rabe: 'Marx war mit seiner Frau verheiratet.'

Dr. Bröker: 'Im Englischen steht vor "that" kein Komma, es sei denn aus anderen Gründen.'

Borcherding: '1936 hat der Papst gemerkt, daß Sex auch Spaß machen kann.'

v. Halle: 'Weil die Kinder noch nicht existierten, reden die beiden sozusagen über ungelegte Eier.'

Koch: 'Der 1. 12. - ist das noch November?'

Freimuth: 'Ihre Arbeit ist ebenfalls voll plus.'  
(voll mangelhaft war gemeint)

Bendix: 'Sie brauchen gar keine Angst vor den Formeln zu haben; Sie dürfen sich nur nicht verkrampfen.'

Kothoff: 'Das Vitamin B sorgt bei den Vögeln dafür, daß sie die Flügel bewegen können; das wirkt sich beim Menschen natürlich anders aus.'

Dankwerts: 'Die Logik lauert überall, man muß sie nur anwenden können.'

## Unsere Klassenfahrt nach Paris

Am Freitag, dem 22.4.77 um 20 Uhr versammelten sich die Schüler des Geschichtsleistungskurses mit Herrn Höpel und Frau Krämer am Mindener Hauptbahnhof. Alle warteten ungeduldig auf das Eintreffen des Zuges, der uns nach Paris bringen sollte. Endlich war es dann soweit, und mit Hilfe der Eltern wurden die zahlreichen und schweren Koffer in die Abteile 'gehievt'. Nach einer durch Platzmangel, Zollbeamte und Zugluft gestörten 'Nachtruhe' kamen wir übermüdet und ein wenig zerknittert um 6.42 Uhr (franz. Sommerzeit) in Paris/Nord an. Nach anfänglichen Schwierigkeiten erreichten wir schließlich die Metro-Station, von der aus wir in unsern Quartier gelangen konnten. Alle glaubten, nun im Centre de Jeunesse angekommen zu sein, doch irren ist menschlich!! Wir mußten noch eine 'kleine Wanderung' hinter uns bringen, bis wir dann endlich doch vor der Tür unseres Zieles standen.

Mit einem müden Lächeln auf den Lippen, das die Vorfreude auf ein gemütliches, weiches Bett ausdrücken sollte, betraten wir die Eingangshalle. Doch unser Lächeln verschwand recht bald, als uns gesagt wurde, daß unsere Zimmer leider noch belegt seien. Was tun zu dieser frühen Stunde in einer fremden Stadt?? Richtig! Erst einmal frühstücken, und zwar nach französischer Art. Es folgte der erste Stadtbummel und ein anschließender Besuch des Flohmarkts.

Am nächsten Tag begannen wir mit den Pflichtübungen einer Studienfahrt: Besichtigung der einschlägig bekannten Sehenswürdigkeiten, wie z.B. Eiffelturm, Louvre, Notre Dame, usw.. Am Nachmittag bekamen wir die Chance, einem 'großen' gesellschaftlichen Ereignis beizuwohnen. Wir besuchten das Pferderennen von Longchamps. Dort eröffneten wir ein eigenes Wettbüro und unsere weibl. Begleitperson konnte einen finanziellen Aufschwung verzeichnen.

Abends stand Montmartre auf unserem Plan. Viele Geschichten über Taschendiebe und 'Meuchelmörder' gingen von Mund zu Mund, und jeder kam mit gemischten Gefühlen dort an. Doch der Abend ging ohne 'Verlust' (sowohl von Gegenständen, als auch von Personen) zu Ende.

Die geschichtlichen Aspekte dieser Reise kamen ebenfalls nicht zu kurz: So lustwandelten wir in den Gärten Ludwig XIV. und besichtigten das (verfallene) Schloß Versailles. Der Höhepunkt der Klassenfahrt war jedoch der Metro-Streik. Wieder einmal mußten unsere Füße leiden. Als schließlich doch noch eine Bahn fuhr, erlebten wir, welches Fassungsvermögen eine U-Bahn hat. Von dem Zeitpunkt an wußte jeder, wie einer Ölsardine in der Dose zumute ist.

Der letzte Tag war angebrochen. Er sollte mit einer "romantischen" Seinefahrt enden. Sollte!! Doch wieder einmal lief etwas schief, das 'romantische' Schiff stellte sich als ein zu groß geratenes Ruderboot mit Motor und Dach dar. Eingezwängt hinter kleinen Sitzbänken versuchten wir herauszubekommen, in welcher Sprache uns die Reiseleiterin auf die verschiedenen Sehenswürdigkeiten entlang der Seine aufmerksam machen wollte. Auf den Grund dieses Geheimnisses stießen wir jedoch nicht. Nach Abschluß dieser Fahrt zogen es einige vor, das Pariser Nachtleben zu erforschen, was auch vorher schon fleißig getan wurde.

Ein wenig traurig verließen wir am nächsten Morgen unser Hotel und fuhren mit dem Bus zum Bahnhof.

Bepackter als auf der Hinreise bestiegen wir den Zug und die Fußballbegeisterten hofften pünktlich zum Länderspiel wieder zu Hause zu sein.

Uns allen hat die Woche Paris sehr gut gefallen, nicht zuletzt dank Frau Krämer und Herrn Höpel, die uns während der ganzen Zeit ziemlich freie Hand ließen und bei denen wir uns nochmals herzlich bedanken.

---

Koch : ' Und zwanzig ist schon mehr als die Hälfte von fünfundvierzig . '

Bakemeier : ' Kopfrechnen schwach , Religion gut . '

Dr. Heuten : ( über Kunstgeschichte )  
' Wenn man das Netz auslegt , hat man lauter ausgezogene Frauen drin . '

Lücke : ' Manche Leute haben beim Backen ein Aroma . '

UNSERE KLASSENFAHRT NACH:

P. R. A. S

Nach einer zwölfjährigen Schullaufbahn ist die Abschlußfahrt ins Ausland ein richtiger Lichtblick in der arbeitsreichen Oberstufenzeit. Nun sollten auch wir die Glücklichen sein, die die Bekanntschaft eines fremden Landes machen durften, in dem wir die erworbenen Kenntnisse im sprachlichen und allgemeinen Bereich anwenden wollten. Sei es Paris, London, Florenz - wir entschieden uns (nicht ganz einstimmig) für Prag. So günstig auch die Voraussetzungen waren - wir hatten schon die Zusage eines Reiseunternehmens - ohne Aufsichtsperson nützt auch die beste Organisation nichts. Unsere "Kopflosgigkeit" machte uns sehr zu schaffen, denn trotz unermüdlicher, intensiver Bemühungen fand sich kein anderer Lehrkörper bereit, die Stelle unseres Tutors zu übernehmen - eine Fügung unseres Schicksals. Da wir unser für die lang ersehnte Abschlußfahrt erspartes 'Vermögen' nicht für eine Exkursion ins Allgäu oder in den Schwarzwald opfern wollten, ließen wir die anderen zu ihren erträumten Zielen reisen und nahmen uns mit unserem Beschützer die Erkundung unseres Heimatraumes vor. Zunächst war es notwendig, sich einige Informationen anzueignen, denn die gesteckten, anspruchsvollen Ausflugsziele setzten eine gewisse Vorbildung voraus. Dies bestimmte den Ablauf des 1. Tages unserer "Klassenfahrt":

Montag, 25. April 1977

Wie gewöhnlich begann der Unterricht um 8 Uhr in der Schule. 1.-4. Stunde: Erdkunde, Fachlehrer: Lemcke. Unser Thema lautete: Moore. Als Ergebnis bleibt festzuhalten: Es gibt Flachmoore und Hochmoore. Außerdem wurde der weitere Verlauf der Woche festgelegt. Dem Erdkundeleistungskurs konnten diese informativen Stunden nur zugute kommen, und so gerüstet nahmen wir die folgenden Tage in Angriff.

Dienstag, 26. April 1977

1.-6. Stunde: Erdkunde, Fachlehrer: Lemcke. Anschauungsunterricht im Wesergebirge.

Nachdem uns der Postbus bis zum "Gut Dankersen" (kurz vor Rinteln) geschaukelt hatte, wurde uns wie schon einige Male an Wandertagen bestätigt, wie gut sich das Wesergebirge zum Wandern eignet. So legten wir vergnügt Kilometer um Kilometer zurück. Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, daß unsere Wanderung ja der Erforschung des Naturraumes diene. Deshalb wurde auch mehrfach Wert darauf gelegt, wichtige Bestandteile der Landschaft näher zu bestimmen und zu erläutern: Ein Steinbruch - zum Beispiel - der den Blick auf die verschiedenen Horizonte freigibt, kann wirklich die Aufmerksamkeit eines wißbegierigen Schülers auf sich lenken. Doch unser anhaltender Eifer zog uns weiter - oder waren es vielleicht Hunger und Durst? Eine kurze Rast wurde bei "Mettwurst Möller" eingelgt: Kennenlernen der Sitten und Gebräuche in einem Wesergebirgsgasthof oder besser - auch der Eifrigste von uns hielt es für notwendig, eine kleine Pause einzulegen. Doch dann ging es weiter! Der Weg war voller erdkundlicher Überraschungen. Auch fachübergreifendes Wissen in Biologie-Pflanzenkunde konnte kundgetan und erweitert werden. Sichtlich erfreut waren wir - nicht nur aus erdkundlichen Gründen - als am Horizont (dieses Mal ist der himmlische gemeint) das markante Durchbruchstal der Weser zu erahnen war. Für den nächsten Tag stand unseren armen Füßen nämlich noch eine zweite Lektion Geomorphologie und Topographie bevor.

Mittwoch, 27. April 1977

2.-8. Stunde: Erdkunde, Fachlehrer:.....

Gut gepflegt mit allem, was nicht arm an Kalorien - pardon: Joule - und Prozenten ist, bestiegen wir in Minden einen Bus zum Naturschutzpark Wilseder Berg - eine Fahrt in die Ferne. Das Thema des Tages lautete: Die Heidelandschaft und ihre Entstehung am Beispiel der Lüneburger Heide. Auf unserer 'kurzen' Wanderung dort konnten wir - welcher glücklicher Zufall - unser bisher nur theoretisches Wissen über Wolkenbildung bestätigt finden: Regen ist --- naß! Trotz aller Proteste fand die Mittagspause in Walsrode statt. Sie durfte im Sinne der Allgemeinbildung genutzt werden. Uns wurde auf einstimmigen Wunsch die Gelegenheit geboten, dem - wohl jedem von seinen Wandertagsausflügen bestens bekannten - Vogelpark dort zu besichtigen. Der Wünschende nahm diese Gelegenheit wahr.

Donnerstag, 28. April 1977

2.-6. Stunde: Erdkunde, Fachlehrer: Lemcke, wie gehabt.

Thema: Gehöftformen in Norddeutschland; das war mal was Neues. Dieser 4. Tag unserer 'Klassenfahrt' führte uns wiederrum in die Ferne, diesmal in die Nähe von Detmold, einer Gegend, die im Laufe der Geschichte nicht ohne Bedeutung geblieben ist (was auf jeden Fall zum Allgemeinwissen eines Abiturienten gehören sollte). Die körperliche Ertüchtigung in Form von Wandern trat hier in den Hintergrund. Unsere Aufmerksamkeit galt einem Freilichtmuseum mit historischen Gehöften. Mit Freude machten wir uns an die Arbeit, wesentliche Merkmale eines jeden Bauernhauses herauszuarbeiten.

Freitag, 29. April 1977

2.-6. Stunde:....., Fachlehrer:.....

Auch der letzte Tag sollte dazu beitragen, daß unsere Abschlußklassenfahrt zu einem krönenden Erlebnis unserer bisherigen Schullaufbahn werden sollte. Unser Ziel lag unweit von Minden, genauer gesagt es war das Hiller Moor, welches wir an diesem Tage untersuchen wollten. Hierbei kamen uns die am Montag erworbenen Kenntnisse zu Hilfe, die uns bereits auf das Charakteristische der Moorlandschaft, die unterschiedlichen Moorarten und ihre Veränderung durch den wirtschaftenden Menschen, vorbereitet hatten. Nun aber sollte sich uns das Moor in seiner Schönheit und Unberührtheit selbst vorstellen. Leider mußten wir feststellen, daß der Tag nicht mit dem üblichen Arbeitseifer begonnen wurde. Die Anzahl von 26 Schülerinnen war erheblich zusammengeschrumpft, und statt der geplanten Omnibusfahrt wurde der klägliche Rest auf einige Automobile verteilt. Offen gesagt - es machte uns Geographen einige Schwierigkeiten, das Hiller Moor auf Anhieb zu finden, und nach 3-4maligem Durchqueren der Ortschaft mußten wir letztlich noch einmal wenden, denn der uns freundlicherweise beschriebene Feldweg schien auf Grund seiner Unebenheiten wenig geeignet. So kam es denn auch, daß schließlich einer unser Fahrzeugführer den seitlichen Wassergraben nicht wahrnahm. Na, aber was konnte uns das schon ausmachen! Dank der Vielseitigkeit unseres Fachlehrers konnte der Verlorene wieder auf die rechte Bahn gebracht werden. Eine Rast in einer Dorfpinte half allen über die Strapazen hinweg.

Montag, 2. Mai 1977

6. Stunde: Erdkunde, Fachlehrer: Lemcke.

Nachlese, bzw. Nachspiel der 'Klassenfahrt': Da wir Schüler gern jede Gelegenheit wahrnehmen, unser Wissen und vor allem unseren Fleiß unter Beweis zu stellen, war die überwiegende Mehrzahl begeistert, Referate über die Staaten Südamerikas ausarbeiten zu dürfen. Zufällig traf diese erfreuliche Aufgabe alle diejenigen, die nicht in der rechten physischen oder psychischen Verfassung gewesen waren, am Ausflug ins Hiller Moor teilzunehmen. Wieder einmal hatte unser Schicksal erbarmungslos zugeschlagen.

Damit kein falscher Eindruck von unserer Arbeitsauffassung entsteht, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß wir aus Wissensdurst alle Kosten für Fahrt und Verpflegung während der Klassenfahrtswoche allein trugen und daß uns keine finanzielle Unterstützung aus der Elternspende zuteil wurde, die wir regelmäßig 8 Jahre lang bezahlt hatten, nicht einmal der Prozentsatz der Reisekosten, der den gleichzeitigen Fahrten nach London, Paris und Florenz zufließt. Trotz dieser finanziellen Benachteiligung unternahmen wir selbst größere Busfahrten, wie etwa nach Wilsede oder Detmold.

Wir möchten auch dem Lehrerkollegium danken, mit dessen freundlicher Unterstützung (siehe Vorspann) diese Klassenfahrt erst ermöglicht wurde und das uns freundlicherweise Herrn Lemcke für die ganze Woche zur Verfügung stellte. Das Entgegenkommen der Lehrer, die gute Organisation und der Zusammenhalt des Kollegiums unserer Schule sind als bemerkenswert zu erachten.

Anmerkung der Verfasser: Für alle, die es noch nicht erkannt haben sollten: Es ist jeweils unser Tutor, Herr Lemcke, gemeint.

Mit freundlichen Grüßen  
die 13 d

---

Schülerin in einer Mathearbeit:

'Nach dem Ergebnis von 3 b müßte ich nun in den Nenner 0 einsetzen. Da das aber (strafbar) unzulässig ist, komme ich hier nicht weiter.  
Was nun?'

Bremeiers Kommentar: 'Das ist die große Frage!'

Schülerin: 'Aber natürlich können wir uns das leisten; wir sind doch Leistungskurs.'

Lemcke: 'Bullen sind zur Beglückung hochwertiger Kühe da.'

Koch: 'Von oder auf zum Schulweg?'

## REFORMEN

Nachdem die Oberstufenreform nun durchgeführt und auch halbwegs verdaut wurde, beschäftigt sich das Kultusministerium nun mit einer Reform unserer Rechtschreibung.

Diese Vereinfachung soll in fünf Schritten durchgeführt werden.

### Erster Schritt:

Wegfall der Großschreibung: einer sofortigen Einführung steht nichts mehr im Wege, zumal schon viele Grafiker und Werbeleute zur Kleinschreibung übergegangen sind.

### Zweiter Schritt:

Wegfall der Dehnungen und Schärfungen: diese Maßnahme eliminiert schon die größte Fehlerursache in der Grundschule, den Sin oder Unsin unserer Konsonantenverdopplung hat ohnehin niemand kapirt.

### Dritter Schritt:

v und pf ersetzt durch f; z ersetzt durch s; sch ersetzt durch s: das Alphabet wird um zwei Buchstaben reduziert, Schreibmaschinen und Setzmaschinen vereinfachen sich, wertvolle Arbeitskräfte können der Wirtschaft zugeführt werden.

### Vierter Schritt:

q, c und ch ersetzt durch k; j und y ersetzt durch i; jetzt sind schon sechs Buchstaben ausgesaltet, die sofort von neun auf zwei Iere verkürzt werden, anstatt aktsig Prozent Rechtsreibunterricht können nützlichere Fächer wie Physik, Chemie, Rechnen mehr gepflegt werden.

### Fünfter Schritt:

Wegfall von ä-, ö- und ü-Seiken: alles überflüssige ist, jetzt ausgemerzt, die Orthografie wird schlüssiger und einfacher, natürlich benötigt es einige Zeit, bis diese Vereinfachung überall richtig ferdaut ist, fileicht ein bis zwei Iere. anslisend dürfte als nächstes die Vereinfachung der noch schwierigeren und unsinnigeren Grammatik anvisiert werden.

Tutorengruppe BREMEIER

Appelt, Iris-Ricarda	Melittastr. 36	Minden
Beckmann, Gudrun	Schwerinstr. 59	Minden
Bettin, Marina	Windmühlenstr. 1	Minden
Dusella, Hartmut	Brucknerstr. 7	Minden
Gödde, Eva	Stiftstr. 50	Minden
Hiese, Regina	Bierpohlweg 4a	Minden
Kirchhoff, Kristine	Zwischen den Wegen 21	Minden
Kohlmeier, Heike	Grille 55	Minden
Müller, Regina	Steinkreuzstr. 5a	Minden
Schick, Angela	Weststr. 6a	Minden
Westfal, Hans-Peter	Melanchthonstr. 11	Minden
Wiese, Cornelia	Glissen 36	Raddesdorf 2



Tutorengruppe GAUPP

Blech, Annette	Hebbelstr. 49	Porta Westfalica
Bremme, Katharina	Stiftstr. 29	Minden
Büthe, Andrea	Zuschlag 52	Minden
Busse, Katharina	Hebbelstr. 2	Minden
Fröhlich, Andrea	Poststr. 5d	Minden
Höltke, Angela	Gorspen-Vahlsten 126	Petershagen 1
Kahl, Ute	Lübbeckestr. 20	Minden
Kampmeier, Ursula	Industrieweg 15	Hille 1
Knaust, Ingrid	Kiekenbrink 72	Porta Westfalica
Mainka, Iris	Königstr. 66	Minden
Müller, Renate	Sophienweg 19	Minden
Müller, Susanne	Steinstr. 25a	Minden
Neuhaus, Claudia	Unterm Berge 66	Hille 1
Pietsch, Ursula	Kreuzacker 11	Porta Westfalica
Schmidt, Marina	Fröbelweg 4	Porta Westfalica
Schwenker, Heike	Schwerinstr. 32	Minden
Schwier, Astrid	Hahnenstr. 109	Petershagen 13
Sieloff, Kerstin	Steinstr. 43	Minden
Stange, Eva	Petershägerweg 13	Minden
Waltemathe, Elke	Möllberger Heide 49	Porta Westfalica
Wiese, Christa	Kleiner Bruch 12	Hille 6
Wittke, Gisela	Engelbertstr. 9	Minden
Wojahn, Christina	Lieblingskämpen 11	Minden
Zinke, Renate	Konradstr. 5	Minden



Tutorengruppe LEMCKE

Barner, Ute	Hohenfriedbergweg 11	Minden
Berpohl, Sabine	Findelsgrund 21	Porta Westfalica
Bick, Cornelia	Alte Poststr. 117	Porta Westfalica
Bodenhausen, Gaby	Hinter der Kirche 2	Porta Westfalica
Buban, Astrid	Hubertusstr. 18a	Minden
Buban, Brigitte	Hubertusstr. 18a	Minden
Diel, Beatrix	Winzerweg 6	Minden
Edler, Stefanie	Hahlerstr. 50	Minden
Kilers, Angela	Bruchstr. 6	Minden
Franke, Gaby	Kutenhauser Str. 64	Minden
Gerber, Gaby	Kirchhofsweg 10	Porta Westfalica
Grannemann, Bärbel	Seydlitzstr. 16	Minden
Kemper, Margit	Drosselstr. 7	Minden
Lohmar, Heike	Leibnitzstr. 8	Minden
Rademacher, Gisela	Im Vahrenhop 6	Porta Westfalica
Sieg, Bettina	Schillerstr. 33a	Minden
Schulte, Sigrid	Hux Höhe 2	Porta Westfalica
Thielking, Gudrun	Hohenfriedbergweg 3	Minden
Vogt, Christa	Vorberg 5	Porta Westfalica
Volz, Vera	Friesenstr. 12	Minden
Welz, Gisela	Uferstr. 1a	Minden
Wiese, Gabriele	Im Busch 24	Hille 6



Tutorengruppe RAHE

Alterutemeier, Anita	Tulpenweg 1	Porta Westfalica
Becker, Ute	Stiftsallee 76	Minden
Borgmann, Ulrike	Lerchenstr. 2	Hille 7
Edler, Petra	Ellerburgerstr. 44	Porta Westfalica
Goedicke, Susanne	Blücherstr. 2	Minden
Hadeler, Christa	Essern 121	Diepenau
Heuke, Ulrike	Unterdamm 67	Minden
Löchel, Ingrid	Kuhlenstr. 44	Minden
Lücking, Bettina	Dankerserstr. 13	Minden
Malsch, Claudia	Hubertusweg 5	Porta Westfalica
Meyer, Susanne	Essern 20	Diepenau
Möhle, Monika	Bergstr. 8	Minden
Mroz, Hans-Joachim	Am Schäferfeld 20a	Minden
Paul, Klaus-Rüdiger	Ellerburgerstr. 44	Porta Westfalica
Platzmeien, Karin	Im Schienholz 9	Porta Westfalica
Riechmann, Jutta	Emscherstr. 2	Minden
Scheer, Renate	Hartumer Str. 18	Hille 7
Staedel-Schneider, Gudrun	Glockenbrink 38	Porta Westfalica
Wischmeier, Brigitte	Zur Heide 35	Hille 7



Tutorengruppe WEICHERT

Bulius, Barbara	Brombeerweg 9	Porta Westfalica
Diemann, Claudia	Kiekenbrink 68	Porta Westfalica
Fichtel, Ulrike	Untere Breede 12	Porta Westfalica
Griese, Heike	Am Mühlenbach 5	Hille 7
Hausmann, Renate	Bonifatiusweg 14	Minden
Keller, Gudrun	Bundesstr. 78	Petershagen 13
Krückemeier, Bärbel	Nachtigallenweg 8	Porta Westfalica
Lempart, Angela	Buchfinkstr. 6	Minden
Müller-Schlömer, Antje	Lübbeckerstr. 37a	Minden
Rohdenburg, Jutta	Werraweg 22	Minden
Rohlfing, Birgit	Am Mühlenbach 1	Hille 7
Ruschmeier, Angelika	Dessauerstr. 20	Minden
Schmidt, Susanne	Wachtstr. 231	Petershagen 13
Scholz, Petra	Ringstr. 87	Minden
Seele, Ulrike	Petershägerweg 128	Minden
Vollweiter, Claudia	Dorfstr. 5	Hille 1
Wähler, Martina	Kolpingweg 16	Minden
Weihsbach, Birgit	Kuhlenstr. 84	Minden





Wenn Dir die Zeitung nicht gefällt,  
Die Blüten meiner Muse,  
So räum ich gerne Dir das Feld.  
Das nächste mal machst Du'se!  
Die Redaktion